

bleme bestehen in dieser Region; haben diese Staaten überhaupt Chancen, den Anforderungen des 21. Jahrhunderts - welches auch als "Pazifisches Jahrhundert" bezeichnet wird - zu entsprechen?

Darüber nachzudenken oder in einem weiteren Schritt nachzulesen, dazu vermag ebenso der Katalog vielfältige Anregungen zu vermitteln.

Die 145 Exponate aus der Zeit der Entdeckungsgeschichte der Südsee stammen aus einer Privatsammlung. Die Angaben und Informationen zu ihnen werden oft durch anschauliche Beschreibungen ergänzt, nicht zuletzt auch unter Verwendung von Passagen aus historischen Quellen. Der Katalog bringt rund 60 ganzseitige vortreffliche Farb reproduktionen zur Thematik: historische Karten, Menschen, Porträts, Menschen in ihrer Umgebung, Geräte etc.

Einen Schwerpunkt bildet themengemäß die Geschichte der Kartographie. Weitere Schwerpunkte sind geographischer Art, wobei Hawaii, Französisch-Polynesien, Tonga, Neukaledonien sowie die föderierten Staaten von Mikronesien und den Nördlichen Marianen durch zahlreiche Stiche (zumeist Kupferstiche) besonders vertreten sind. Die Buch-Exponate dokumentieren einen Querschnitt der Entdeckungsgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. Eine weiterführende Auswahlbibliographie zur Entdeckungsgeschichte enthält ca. 80 Titel.

Hermann Mückler geht in dem Hauptbeitrag "Bemerkungen zur Entdeckungsgeschichte der 'Südsee' sowie deren ideengeschichtliche Voraussetzungen und Konsequenzen in Europa" (16 S.), in vielseitigen historischen, insbesondere kulturgeschichtlich, philosophisch und literarisch orientierten Ausführungen auf die beiden Phasen der maritimen Entdeckungsreisen bis zum Beginn der Kolonialzeit ein. Er verdeutlicht deren kulturgeschichtliche Tragweite in mannigfaltigen Bezügen, indem er Aspekte der 'Selbstreflexion und Fremdbetrachtung' in Europa sowie die Besonderheiten und Perspektiven der Entdeckung der Südsee miteinbezieht. Dem Beitrag ist eine Bibliographie von rund 40 Titeln angefügt.

Auf politische und wirtschaftliche Aspekte sowie auf die interregionale Kooperation im Südpazifik geht Schütz-Müller in seinem Beitrag "Zur gegenwärtigen Situation der pazifischen Inseln" (9 S.) ein, und es gelingt ihm, trotz der Kürze einen anschaulichen Eindruck von der aktuellen Lage im Südpazifik zu vermitteln.

Hans-Jürgen Cwik

In aller Kürze

Michael Rosemeyer, Anke Walter: Erfolgsfaktor Personal. Ein Leitfaden für die Auswahl und Vorbereitung von Mitarbeitern für Asieneinsätze

Hannover: API, 1997 (Eine Publikation des Asien-Pazifik-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft), 145 S.

Die Publikation soll eine Hilfe für Personalverantwortliche in Unternehmen sein, die sich in Asien engagieren, damit sie durch eine gezielte Personalauswahl und

-vorbereitung Mitarbeiter in die Lage versetzen können, mit den kulturellen Unterschieden produktiv umzugehen. Behandelt werden zunächst mögliche Quellen interkultureller Konflikte; dann gehen die Autoren ausführlich auf die Kriterien für die Auswahl von Expatriates, auf Auswahlverfahren und die konkrete Vorbereitung auf die Entsendung ein. Sie stützen sich dabei auf Sekundärliteratur (Tips nach jedem Kapitel), aber auch auf Unterlagen von Firmen, die bereits in Asien engagiert sind. Eine Literaturliste sowie eine - leider nur sehr kleine - Auswahl von Anbietern interkultureller Seminare schließen den Band ab.

Günter Schucher

Deutscher Industrie- und Handelstag in Zus.arbeit mit dem Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft Shanghai, China (Hrsg.): Direktinvestitionen in China. Ein Handbuch für den Mittelstand

Shanghai 1997, 272 S.

Der Investitionsführer, der vom Delegiertenbüro der Deutschen Wirtschaft in Shanghai erarbeitet wurde, bietet in 15 Kapiteln Informationen und Erfahrungen zu Direktinvestitionen in China an und will mittelständischen deutschen Unternehmen zu einem Engagement in der VR China Mut machen - "wohl wissend um die speziellen Risiken, die vor allem kleinere Unternehmen dabei eingehen". Da diese Risiken aber in erheblichem Maße auf Informationsmangel und schlechte Vorbereitung zurückzuführen sind und gerade mittelständische Unternehmen nicht über entsprechende spezifische Personalkapazitäten verfügen, will der Führer selbst zu ihrer Minderung beitragen. Dem dienen - neben den üblichen Angaben zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Chinas, zu den deutsch-chinesischen Beziehungen, zu Zoll- und Steuervorschriften, Rechtsgrundlagen u.ä. - vor allem die spezifischen Hinweise für den Markteintritt mittelständischer Unternehmen (Informationsstrategien, Repräsentanzen, Personalfragen und vor allem Finanzierungs- und Fördermaßnahmen).

Günter Schucher

Anja Bestmann; Reinhild Schumacher; Susanne Wünsch (Hrsg.): Aids weltweit und dichtdran

Saarbrücken: Verlag für Entwicklungspolitik, 1997, 312 S. (asa Studien; 32)

Dieser Band läßt sich, gerade was seinen Asien-Teil angeht, der die Länder Vietnam (Jochen Gensichen, Anja Nitzsche, Susanne Wünsch), Thailand (Imgard Strassl), Philippinen (Gundo Weiler) und China (Barbara Dollenbacher) umfaßt, als Bestandteil der Frauenforschung betrachten: Aids ist in Asien, wo männlicher Partnerwechsel Tradition hat und gesellschaftlich akzeptiert ist, wo die Prostitution boomt und in einen gleichermaßen akzeptierten Frauenberuf mutiert, auch und zunehmend ein Frauenproblem. Da kann es kaum noch überraschen, daß der Allchinesische Frauenverband, eine Massenorganisation der Kommunistischen Partei, 1997

Aids offiziell zu einem Schwerpunktthema machte und die Behauptung, alle HIV-Infizierten seien Ausländer und Homosexuelle, nicht wiederholte. Die AutorInnen des Bandes, der außerdem einen Länderteil Afrika und einen Länderteil Lateinamerika umfaßt, sind ehemalige Stipendiaten des ASA-Programmes der Carl Duisberg Gesellschaft, mit dessen Unterstützung Studenten und Berufstätige für wenige Monate in einem Projekt einem der Länder des Südens arbeiten. Diese Ausgangsbasis führt zu großer Detailkenntnis und Aktualität bei unterschiedlichster Herangehensweise. Während jeder Länderbericht für sich gelesen werden kann, ist der Band insgesamt ein Überblick über Traditionen, Kultur und Politik gegenüber Aids weltweit. Das von den Herausgeberinnen sorgfältig lektorierte Buch gibt ausführliche Literaturhinweise. Bei aller Wissenschaftlichkeit und Informationsfülle vermeidet es eurozentristische Belehrung und bleibt an den Menschen "dichtdran". Die Lektüre ist nicht nur für länderkundlich, sondern auch für gesellschaftspolitisch und kulturvergleichend Interessierte ein Gewinn.

Astrid Lipinsky

Ying Sun: Aus dem Reich der Mitte in die Welt hinaus. Die chinesischen Gesandtschaftsberichte über Europa unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands von 1866 bis 1906

Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang Verlag, 1997 (Studien zur neueren Literatur; 5), 206 S.

Welchen kulturhistorischen Hintergrund hatte Chinas Öffnung zur Welt im 19. Jahrhundert und mit welchen spezifischen Problemen hatte es dabei zu kämpfen? Diesen Fragen versucht der Autor sich zu nähern, indem er zunächst die chinesischen Gesandtschaftsberichte, die Thronberichte, die kaiserlichen Instruktionen und Reiseanweisungen unter dem Gesichtspunkt ihrer Zielsetzung, der Theoriebildung sowie der interkulturellen Differenzen untersucht. In einem zweiten Teil übersetzt und erläutert Ying Auszüge aus neun Gesandtschaftsbüchern, und zwar die deutschlandspezifischen Passagen, die s.E. die ersten Schritte Chinas in die Welt hinaus, den Zusammenprall zweier Wertesysteme sowie den Wandlungsprozeß im Denken der chinesischen Führungsschicht dokumentieren. Einen weiteren Schwerpunkt legt der Verfasser auf die Dokumentation des Deutschlandbesuches von Li Hongzhang im Jahre 1896.

Sonja Banze